

## Bewuchsentfernung an den Bahnanlagen

In der Zeit vom 14. bis 16. November 2013 entfernen die ÖBB zwischen Lauterach, Bregenz und Lochau den Bewuchs an den Eisenbahnanlagen.

Um die Verkehrsflüsse aufrecht zu erhalten, werden die Arbeiten jeweils in der Nacht, von 20 Uhr bis 6 Uhr, durchgeführt. Es kann dadurch aber zu Lärmbelästigungen kommen, es wird um Verständnis gebeten! Informationen unter Tel.: 0664 / 617 17 96 von Montag bis Donnerstag 8 bis 15 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr.

## Sperre der Anton-Schneiderstraße

Aufgrund der Umbauarbeiten beim Gasthaus „Gösser“ muss die Anton-Schneiderstraße noch bis Freitag, den 15. November, bis 17 Uhr für den gesamten Verkehr gesperrt werden.

Der Stadtbus Bregenz, Linie 1, fährt nach Bedienung der Haltestelle Pfänderbahn über die Schillerstraße und Seestraße zum Bahnhof und hält bei den Landbushaltestellen Hafen und Inselstraße/Kornmarkt. Die Haltestellen Bezirksgericht und Rathaus/Kornmarkt entfallen.

## Ausstellungseröffnung im SZ Weidach



Am Donnerstag, dem 14. November, wird in der Galerie des Sozialzentrums Weidach die Ausstellung mit Panart-Gemälden von Erika Barriga eröffnet.

Die Künstlerin lässt sich von der Natur, von Reisen oder einfach von der Freude und Neugierde, Farben und Formen kommunizieren zu lassen, inspirieren. Seit über 20 Jahren beschäftigt sie sich mit der Malerei und hat sich in zahlreichen Seminaren weitergebildet.

Stadträtin Elisabeth Mathis eröffnet die Ausstellung in zwei Teilen um 15 und 19:30 Uhr. Die Werke können bis zum 31. März 2014 täglich von 8 bis 17 Uhr bestaunt werden.

# Zeitzeuginnen

Projekt in den Mittelschulen Vorkloster und Rieden

Anfang Oktober besuchten Zeitzeuginnen des Nationalsozialismus die Vorarlberger Mittelschulen Bregenz-Vorkloster und Bregenz-Rieden.

„Ich möchte, dass Schüler/innen aus erster Hand erfahren, was ich erleben musste, damit so etwas nie wieder passieren kann. Ich spreche zu jungen Menschen, weil so viele heute nicht mehr sprechen können“, sagt Evelina Merová, angesprochen auf ihre Motivation als Zeitzeugin in Schulen aufzutreten. Die 84-Jährige und fünf weitere Damen im Alter zwischen 80 und 92 Jahren waren vor Ort, um Schüler/innen der vierten Klassen von ihren Erlebnissen in der Zeit des Nationalsozialismus zu berichten. Möglich gemacht hat diese außerordentliche Veranstaltung das Maximilian-Kolbe-Werk in Zusammenarbeit mit erinnern.at. Um zu den Schüler/innen sprechen zu können, nahmen Frau Merová und die übrigen Zeitzeuginnen den beschwerlichen Weg aus ihrer Heimatstadt Prag auf sich. Neben den beiden Bregenzer Mittelschulen besuchten sie auch Schulen in der Schweiz und Deutschland.

Frau Merová's Leidensgeschichte beginnt mit der gesellschaftlichen Ausgrenzung, die sie als jüdisches Kind mit besonderer Härte traf. Nach der Verschleppung in das Ghetto Theresienstadt, dort war sie auf Zimmer 28 des Kinderheims L 410 untergebracht, wurde sie Ende 1943 nach Auschwitz-Birkenau deportiert - damals war sie gerade einmal 14 Jahre alt. Auch heute noch trägt sie die tätowierte Häftlingsnummer auf ihrem linken Unterarm. Ihre Erlebnisse im größten deutschen Vernichtungslager entbehren jeder



Beschreibung, zumal sie in dieser Zeit beide Elternteile und ein Geschwisterkind verlor. Sie selber war für die „Sonderbehandlung“ vorgesehen, was Tod durch Vergasen bedeutete. Geschwächt wurde sie schließlich gegen Ende des Zweiten Weltkrieges auf einen der berüchtigten Todesmärsche getrieben. Schließlich wurde sie 1945 von einem russischen Kinderarzt adoptiert und lebte fortan in St. Petersburg, wo sie auch studierte. Erst mit 30 Jahren kehrte sie in ihre Heimatstadt zurück, die sie 18 Jahre zuvor verlassen musste.

„Es hat mich beeindruckt, wie die Schüler/innen konzentriert zugehört und Fragen gestellt haben. Das erlebt man nicht überall“, meinte Dr. Werner Bundschuh, Mitarbeiter von erinnern.at., abschließend bei der Verabschiedung der Zeitzeuginnen. Und auch von Seite der Schüler/innen wurde der Vormittag sehr positiv aufgenommen. „In zehn Jahren kann man das wahrscheinlich nicht mehr erleben. Was ich heute gehört habe, beeindruckte mich sehr“, resümierte Timo Gavanelli aus der 4c Klasse den Vormittag.

# Verkehrsentlastung

Kreuzung soll durch Kreisverkehr entschärft werden

Die Kreuzung der L2 Langenerstraße beziehungsweise Josef-Huter-Straße mit der Landstraße gehört zu den neuralgischen Punkten im Bregenzer Stadtgebiet.

Die Idee, den Verkehr in diesem Bereich besser zu organisieren und sicherer zu machen, ist nicht neu, bekommt jetzt aber Aufschwung. Die Rede ist von einem Kreisverkehr, den das Land als Straßenerhalter 2017 bauen will. Im Stadtrat am 5. November 2013 wurde jedenfalls ein Grundsatzbeschluss über eine entsprechende Kostenbeteiligung gefällt.

Laut Bürgermeister DI Markus Linhart leite sich diese vom Anteil der Landstraße am Gesamtverkehrsaufkommen im künftigen

Kreisverkehr ab. Das seien 17 %. Da die Investition bei insgesamt rund 700.000 Euro liege, müsse Bregenz circa 120.000 Euro beisteuern.

Um die Kreuzung, die in Stoßzeiten überlastet ist und auch als Unfallhäufungsstelle gilt, zu entschärfen, hatte das Land das Ingenieurbüro Köll beauftragt, eine Variante mit „Ampeln“ und eine mit „Kreisel“ zu prüfen, wobei die Empfehlung eindeutig in Richtung „Kreisverkehr“ ging. Die Aufnahme des Projektes ins „Mittelfristige Bauprogramm“ des Landes und die Einleitung aller weiteren Schritte wie zum Beispiel Grundvermessungen, Detailplanungen etc. verlange jetzt die Zusage einer Kostenbeteiligung durch die Stadt, erläuterte der Bürgermeister den Stadtratsbeschluss abschließend.